

Es ist unlängst von Professor Witzel in Düsseldorf davon gesprochen worden, man müsse den Dienst in der Kriegskrankenpflege für Frauen obligatorisch machen (Zeitschrift „Rotes Kreuz“ 1911). Bis das geschieht, wird es wohl noch eine Weile Zeit haben. Indessen erscheint der Gedanke an sich gut und lässt sich doch vielleicht hier und da verwirklichen. Das gleiche hätte in Seuchenzeiten vielleicht zu geschehen. Da wäre es nun gut, wenn die Heranziehung zur Ausbildung und zum Krankenpfordienst so erfolgte, dass zunächst die Ledigen, dann erst die Ehefrauen, und zwar nach Massgabe ihrer Kinderzahl, an die Reihe kämen.

4. Gesteigerte Aufnahme von zur Fortpflanzung Ungeeigneter in Anstalten.

Es wird von den Anhängern der empfängnisverhütenden Mittel immer darauf hingewiesen, wie gefährlich es sei, Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Trinker, Tuberkulöse, Geschlechtskranke, Degenerierte, Verbrecher u. dgl. m. sich fortpflanzen zu lassen, das läge nicht im Interesse der Rassenhygiene. In einigen Staaten Nordamerikas sollen gesetzlich derartige Menschen fortpflanzungsunfähig gemacht werden, ohne dass die Begattungsfähigkeit aufgehoben wird. In zwei Irrenanstalten der Schweiz wird gleiches bei Geisteskranken vorgenommen. Alles in Republiken.

Ich habe mich bereits dahin ausgesprochen, dass ich derartige Operationen für einen unmoralischen und unerlaubten Eingriff halte. Dagegen ist es nur gut, auch im Interesse der wahren Rassenhygiene, solche Leute in entsprechenden Anstalten tunlichst zahlreich zu halten, wodurch die Fortpflanzung in menschlicher Weise verhütet wird. Freilich kostet das mehr; allein sollen wir im Interesse unserer Rasse auf der Höhe unserer Kultur aus Sparsamkeit grausam und niedrig gesinnt werden?

5. Förderung des selbständigen Handwerkes, zumal des bodenständigen. Schaffung kleiner selbständiger Meister.

Ich möchte mich nicht in Politik einlassen, aber doch betonen, dass auch ich zu denen gehöre, die da meinen, es sei nun zunächst im wesentlichen genug mit der Arbeiterfürsorge, und es komme nunmehr darauf an, für den Mittelstand zu sorgen.

Die menschliche Gesellschaft gleicht einer Pyramide. Ihre Festigkeit beruht auf dem bleibenden richtigen Verhältnisse ihrer einzelnen Schichten unter fortgesetztem Austausch von Einzelwesen dieser Schichten: die einen steigen empor, die anderen sinken herab. Ob es der Menschheit je bestimmt ist, dass sich diese Pyramide in einen Würfel verwandle, den man beliebig bald auf